

**Abgabe von Reis und Hülsenfrüchten.** Zur Unterstützung der Gemeinverpflegung werden den Landesernährungsämtern durch die Hauptvereinigungen der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft bestimmte Mengen an Reis und Hülsenfrüchten zur Verfügung gestellt, die voraussichtlich von der 61. Auktionsperiode ab ausgegeben werden. Die Landesernährungsämter bestimmen die Verteilung der ihnen zugewiesenen Mengen an Reis und Hülsenfrüchten. Ebenso erfolgt die fachtechnische Regelung durch die Landesernährungsämter. Dabei wird Vorlage getroffen, daß die Bezugsabschnitte, die jeweils bei einem Ernährungsamtsbezirk zum Bezug von Reis und Hülsenfrüchten aufgerufen werden, nur in dem betreffenden Bezirk Geltung haben. Die Regelungen erfolgen also durchweg durch die Landesernährungsämter.

**Keine Feldpostpäckchen über 100 Gramm.** Von sofort ab tritt eine vorübergehende Einschränkung des Päckchenverkehrs nach dem Felde ein. Private Feldpostsendungen an Empfänger mit Feldpostnummer werden nur noch bis zum Gewicht von 100 Gramm angenommen und befördert. Hierbei müssen alle Sendungen über 20 Gramm Gewicht mit einer Päckchenzulassungsmarke versehen sein. Für Wehrmachtsdienststellen und für Zeitungsendungen der Verleger besteht dagegen keine Beschränkung.

**Erlaßstücke für ausgebombte Ehestands-Darlehensscheine.** Im Gegensatz zu der allgemeinen Regelung, wonach verlorengegangene Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen oder der einmaligen Kinderbeihilfe und der Siedlungs-Kinderbeihilfe nicht ersetzt werden, hat der Reichsfinanzminister den Erlaß insoweit angeordnet, wie diese Bedarfsdeckungsscheine durch Feindeinwirkung, insbesondere durch feindliche Fliegerangriffe verlorengehen. Eine Entschädigung der betroffenen Volksgenossen nach der Kriegssachschädenverordnung in Geld würde dem Zweck nicht entsprechen, dem die Bedarfsdeckungsscheine bestimmungsgemäß dienen. Der Minister hat deshalb die Finanzämter angewiesen, bei Verlust der genannten Bedarfsdeckungsscheine durch Feindeinwirkung auf Antrag Erlaßstücke auszuliefern. Dasselbe gilt, wenn die Bedarfsdeckungsscheine durch Feindeinwirkung so erheblich beschädigt sind, daß sie nicht mehr bestimmungsgemäß verwendet werden können.

**Während der Stilllegung keine Vollstreckung wegen Steuerrückständen.** Der Reichsfinanzminister hat die Finanzämter ermahnt, gegen Steuerpflichtige, die Stilllegungshilfe erhalten, während der Stilllegung auch keine Vollstreckungsmaßnahmen wegen Steuerrückständen zu ergreifen, die aus der Zeit vor der Stilllegung herrühren. Das gilt aber nicht für Lohnsteuer, die der Unternehmer zu Unrecht nicht einbehalten oder nicht abgeführt hat, sowie für Zölle, Verbrauchssteuern, Umsatzsteuer und Abgaben aus dem Branntweinmonopol.

**Orthopädisches Schuhwerk für Zivilbedarf: Elf Wochen Herstellungsdauer.** Der Reichsinnenminister des Schuhmacherhandwerks hat zur Aufarbeitung dringlichster Aufträge für die Zeit vom 26. März bis 10. Juni die Herstellung von orthopädischem Maßschuhwerk und Schäften für den Zivilbedarf verboten. Das Verbot gilt nicht für Kriegseinsatzverleiher, sonstige Wehrmachtangehörige, Bombengeschädigte und solche unfallbeschädigte Zivilpersonen, die nach Abschluß des Heilungsprozesses orthopädisches Maßschuhwerk erstmalig erhalten sollen. Instandsetzungen dürfen durchgeführt werden.

**Neue Sondermarken des Protektorats Böhmen und Mähren.** Zum 6. Jahrestag der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren hat die Protektoratspost am 15. März 1944 drei Sondermarken herausgegeben. Die Marke zu 1,20 K (+ 3,80 K) und zu 10 K (+ 20 K) zeigen das gleiche, vom Graphiker A. Erhardt angefertigte Bildmotiv, und zwar einen Burschen in hochdeutscher und ein Mädchen in holländischer Volkstracht. Die Marke zu 4,20 K (+ 10,80 K) trägt nach einem vom akademischen Maler J. Beipola ausgeführten Entwurf die Abbildungen des Hoheitszeichens des Großdeutschen Reichs und beiderseits davon die Wappen Böhmens und Mährens.

**Aus Kreis und Gau**

**Der Standpunkt**

Zwei Männer waren sich in der Straßenbahn „zu nahe getreten“. Dieser unbeabsichtigte Annäherungsversuch, wie er heutzutage im öffentlichen Verkehr mit seiner Zusammenballung von Menschen immer wieder vorkommt, brachte die Seele des einen Beteiligten zum Kochen. Er machte, wie man so zu sagen pflegt, aus der Mücke einen Elefanten und äußerte seinen Unmut in wenig wohlgeleiteten Worten, aus denen zu entnehmen war, daß er diese Begegnung benutzte, um sich den Merger des ganzen Tages von der Leber zu wälzen. Der andere Partner sah die Sache wesentlich ruhiger an, und es gelang ihm auch — nicht etwa den aufgereagten Reitergenossen zu beruhigen — wohl aber dessen wenig sachliche Erörterungen aus dem Sattel zu heben, so daß er die Sache auf seiner Seite hatte.

Während dieser Auseinandersetzung war sehr viel vom „auf dem Standpunkt stehen“ die Rede. Das ist eine Redensart, die gewöhnlich immer von den Mitmenschen im Grunde geföhrt wird, die zu den Dingen des Daseins gar keinen Standpunkt einnehmen, weil sie ihn mit ihrem eigennütigen Ich verwechseln. Die vielerlei kleinen Schwierigkeiten, die uns der Krieg bedingt, sind eben nur von einem vernünftigen Standpunkt aus richtig abzuschätzen und aus der Welt zu schaffen.

Die beiden Männer in der Straßenbahn geben uns die entzückenden Beispiele. Der cholerische Partner befand sich auf dem falschen Standpunkt, weil er den geringfügigen Reibepunkt auf sein verächtliches Ich bezog und entsprechend reagierte. Sein „Gegner“ nahm den vernünftigen Standpunkt ein, daß solche Vorfälle als kleine Unannehmlichkeit hingenommen werden müssen und man diese am besten mit Ruhe und einem Schuß Humor ihrer scharfen Ecken beraubt.

Wißt man unter diese Handlungsweise, die zur Verhütung des menschlichen Umganges beiträgt, noch ein Gran Hilfsbereitschaft, hat man viel Freude an solchen Siegen über die menschliche Unzulänglichkeit. Man kann von sich sagen, daß man auf dem richtigen Standpunkt steht.

**SA-Führer-Appell in Sachsen**

Die Führer der sächsischen SA-Brigaden und Standarten fanden sich in Dresden im Haus der Kameradschaft unter Führung des SA-Führers der SA-Gruppe Brigadeführer Rabe zu einer zweitägigen Führerbesprechung zusammen, an der zugleich die Referenten des Gruppenstabes teilnahmen. Außer Brigadeführer Rabe sprachen zu dem Führerkorps der Gruppe Sachsen der Chef des Amtes Betreuung der OSA, Brigadeführer Werner über „Betreuung“ 4-Obersturmbannführer Richter über „Der Sicherheitsdienst“ der Leiter des Reichspropagandaamtes Sachsen, SA-Standartenführer Glaser über „Die Propagandatätigkeit der Partei im Krieg“ und Obersturmführer Dr. Metzger über „Die Bedeutung der weltanschaulichen Schulung im Krieg“. Die Referenten der Gruppe Sachsen gaben Richtlinien aus den Aufgabenbereichen ihrer Abteilungen. Der Appell schloß mit einer Besichtigung des Sturmbann II der Standarte Feldherrnhalle.

**Steigendes Heimatbewußtsein im Kriege**

Die in unserem Heimatgau so besonders stark geförderte Breitenarbeit auf allen Gebieten der Heimat- und Volkskultur zeigt immer wieder sichtbare Ergebnisse. Gerade im Kriege zeigt sich als Folgeauswirkung dieser Arbeit ein steigendes Heimatbewußtsein. Als Beispiel möge hier die Ent-

wurung des Schneberger Heimatmuseums dienen über die die letzte Sitzung des Museumsvereins berichtet. Während die Zahl der Besucher des Museums im Jahre 1939 rund 500 ausmachte betrug sie 1941 7000, 1942 14 000 und 1943 über 26 000. Seit Beginn des Krieges hat das Heimatmuseum rund 60 000 Besucher zu verzeichnen. Diese Steigerung ist im wesentlichen auf die von Jahr zu Jahr wachsende Bedeutung der Schluß- und Weihnachtsgeschäftsmessen zurückzuführen. Die letzte dieser Ausstellungen im vergangenen Jahr zählte nicht weniger als 19 000 Besucher. Mit 11 000 Besuchern allein im Januar 1944 geht das Heimatmuseum in das laufende Jahr.

**Ein neuer Utermann im Staatlichen Schauspielhaus**

Im Staatlichen Schauspielhaus Dresden kommt am 1. April die Komödie „Der Pelikan“ von Wilhelm Utermann in der Inszenierung von Dr. R. S. Böhm zur Aufführung.

**Erstaufführung „Kenuta“ in der Staatsoper**

In der Sächsischen Staatsoper Dresden findet am 29. März die Erstaufführung der Oper „Kenuta“ von Leo Kannerl unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff und in der Inszenierung von Heinz Arnold statt.

**Auf dem Felde der Ehre gefallen**

Bei den schweren Kämpfen an der Ostfront fand der durch seine zahlreichen kulturpolitischen Veröffentlichungen bekannte Leipziger Schriftsteller Dr. Rolf Gödel den Heldentod. Auch als Sportlehrer hatte Dr. Gödel einen Namen.

Im Brennpunkt des heißen Ringens im Osten fiel der Unteroffizier Dr. phil. Gottfried Haupt, ein geschätzter Blauerer Kunsthistoriker.

**Holt die Blumen aus dem A**

Jetzt ist es an der Zeit, sich unserer Blumen zu erinnern, die im vorigen Herbst in den Keller gebracht wurden. Nachdem die Blumen und Pflanzen aus den Töpfen genommen sind, entfernt man mit einer Birne den Staubeigen und schimmeltigen Überzug, der sich auf den Töpfen gebildet hat, verfährt sie dann, soweit nötig, mit frischer Erde und legt vorsichtig die Pflanzen wieder hinein. Während entfernt man die längsten Zweige wobei darauf zu achten ist, daß nicht zu viele „Augen“ weggeschnitten werden.

Im Frühjahr sollte man allen Pflanzen und Blumen möglichst viel Sonne zukommen lassen. Vorteilhaft ist es, morgens das Gießen vorzunehmen, auch soll man darauf achten nicht zu viel und nicht zu wenig Wasser zu geben. Fast alle Blumen, mit Ausnahme der Alpenveilchen, die vom Topfunterlauf aus bewässert werden, erhalten das Wasser von oben her, wobei man am besten abgestandenes Wasser nimmt. Großer Schaden erwächst der Pflanze, wenn man sie zu be-

**Öffnet die Kartoffelmieten!**

Eheise- und Pflanzkartoffeln sofort sortieren und verladen

Der Winter ist überstanden, in der Landwirtschaft beginnen die Frühjahrsarbeiten. Sie beschränken sich nicht auf die Feldbestellung; ehe sie vorgenommen werden kann, gibt es noch mancherlei anderes zu tun. Im Bereich der Kartoffelwirtschaft sind in diesen Wochen zwei Aufgaben vordringlich: die Deckung des laufenden Speisekartoffelbedarfs der Städte und der Wehrmacht und die Versorgung der Zuschußgebiete im Westen und Süden des Reichs mit Pflanzkartoffeln.

Unter den Parolen der Erzeugungschlacht dieses Jahres steht die Steigerung der Kartoffelerzeugung obenan. Es gilt, den Speisekartoffelanbau zu erweitern, es kommt aber namentlich darauf an, den Kartoffelanbau in den Bedarfsgebieten West- und Süddeutschlands so weit auszuweiten, daß sich diese Gebiete durch die eigene Erzeugung mit Speisekartoffeln versorgen können. Die großen Massen von Speisekartoffeln, die im Süden und Westen zur Versorgung zahlreicher großer Städte und gedrängt bediehlter Industriebezirke gebraucht werden, müßten bisher aus den Erzeugungsgebieten des Ostens auf weiten Wegen herangeschafft werden. Einer solchen Belastung ist der Verkehr auf die Dauer nicht gewachsen. Wenn einmal ein zeitiger und anhaltend strenger Winter wenig Zeit für Kartoffeltransporte ließe, dann könnten für die Versorgung West- und Süddeutschlands aus dieser Lage unüberwindliche Schwierigkeiten entstehen. So weit darf es indes nicht kommen.

Sollen nun aber die Gauen des Westens und Südens ihren Speisekartoffelbedarf aus eigener Erzeugung decken, so ergibt sich daraus zunächst ein gesteigerter Pflanzkartoffelbedarf dieser Gebiete. Damit ist wiederum eine Transport-

ausgabe verbunden, denn die Pflanzkartoffeln, die der Anbauer im Süden und Westen dienen sollen, lagern im Osten. Aber dieser Einfluß lohnt sich reichlich, da jeder Waggon wertvolles Pflanzgutes guter Herkunft die Lieferung der vierfachen Menge Speiseware erbringt. Alle diese Gesichtspunkte wurden rechtzeitig erwogen und der Erzeugungsplanung für dieses Jahr zugrunde gelegt, nun aber ist die Zeit zur Ausführung der Pläne gekommen. Das Frühjahr hält im Westen und Süden seinen Einzug zeitiger: als in den östlichen Gauen des Reichs und die Feldbestellung beginnt daher dort früher als hier. Das heißt: der gesteigerte Pflanzkartoffelbedarf der süd- und westdeutschen Landwirtschaft ist nun mehr dringlich geworden; ihn zu erfüllen, geht jetzt allen anderen Aufgaben voran. Die Wetterlage gestattet im ganzen Reichsgebiet das Öffnen der Mieten in größerem Umfange als bisher. An die deutsche Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit, namentlich aber an die der Kartoffelüberschußgebiete, ergoht daher der Ruf, die verfügbaren Arbeitskräfte sofort zum Sortieren und Verladen von Pflanzkartoffeln und Speisekartoffeln anzusetzen und alle Möglichkeiten auszunutzen, um diese Arbeiten beschleunigt durchzuführen. Die Zuschußgebiete müssen rechtzeitig genügend Pflanzgut erhalten, um die geforderte Anbauausweitung durchzuführen, und die Stadtbevölkerung und unsere Soldaten brauchen Speisekartoffeln zur Deckung ihres laufenden Bedarfs. Die unverzügliche Inangriffnahme und schnelle Durchführung dieser Arbeiten liegt aber auch im Interesse der Landwirte, an die sich diese Forderung richtet. Denn wer seine Kartoffeln umgehend sortiert und verlandet, der hat später die Arbeitskräfte zur Frühjahrbestellung frei.

**Beleidigung des NS-Blockwartes — Sechs Monate Gefängnis**

Daß man die Männer und Frauen, die sich im Dienst des Reichsluftschutzbundes tagtäglich für die Sicherheit jedes einzelnen Volksgenossen einsetzen, nicht ungekränkt beleidigen kann, mußte unlängst eine 34jährige Frau erfahren. Sie ließ gegenüber einem Blockwart des NSB, der nichts anderes tat, als gewissenhaft seine Pflicht zu erfüllen, ihrem unberechtigten Mergen freien Lauf und kränkte ihn gleichgültig aber auch die Amtsträger des NSB in ihrer Gesamtheit, durch schwer beleidigende Ausdrücke. Die Frau wurde, da die Gefahr von Wiederholungen auf der Hand lag, sofort in Haft genommen und im Anschluß durch ein Amtsgericht wegen öffentlicher Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis rechtskräftig verurteilt.

**Turnen Spiel — Sport**

**Ehrgang der Sieger des Sportabzeichens**

In diesen Tagen kann die Abteilung SA der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf zehn Jahre unermühter Arbeit im Dienste der Volkserziehung zurückblicken.

Einen packenden Ueberblick über diese Arbeit vermittelte eine sportliche Feiertunde in Leipzig. In den Vorführungen von Betriebsvorsportgruppen erlebten die Besucher die erste KdF-Sportstunde des Anmachens des Reichs der offenen Kurie, die planmäßige Ausrichtung der sportlichen Lehrkräfte, die Gründung des Betriebsvorsportabteiles und des Sportabzeichens der Betriebe.

Diese Veranstaltung bot gleichzeitig den Rahmen für die Ehrgang der Reichs-, Gau- und Kreisieger aus dem Sportabteil der Betriebe 1943.

Gauobmann Reichs sollte Anerkennung allen, die dem KdF-Sport gerade in Unzeit zu schönem Erfolg verholfen haben und sich auch trotz des Bombenterrors nicht beirren lassen. Besonders dankte er auch den Betriebsführern die den Sport in ihren Betrieben so nachdrücklich gefördert haben, daß 22 Reichsieger 7 Gauieger und 7 Kreisieger aus der Hand des Gauobmannes die Siegerurkunde in Empfang nehmen konnten.

**Entlassungsfeier der Verbandsberufsschule**

findet Mittwoch, den 29. März 1944, vorm. 9 Uhr im Feierraum der Berufsschule statt. Hierzu sind die NSDAP mit ihren Gliederungen, sowie Eltern, Lehrherren und Freunde der Schule herzlich eingeladen. Aus kriegsbedingten Gründen können Sondereinladungen nicht ergehen. Der Direktor, Rütty

**Olympia-Theater**

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 5.15 u. 7.30 Uhr  
**Großstadtmelodie**

Eine moderne Romanze aus dem Wirbel der Weltstadt mit: Hilde Krahl, Hilde Weisner, Viola Zarell, Werner Hinz, Karl John, Will Dohm, Paul Henkels.

Nicht für Jugendliche!  
Heute Montag 5.15 u. 7.30 Uhr zum letzten Mal:

**Das Bad auf der Tenne**

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 8.00—8.15: Zum Hören und Behalten: Prozentrechnung, Gleichungen mit Klammern, Koordinaten. 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. — 14.15—15.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00—16.00: Beschwingte Melodien und flotte Rhythmen. — 16.00—17.00: Aus der Welt der Oper (Solisten des Opernhauses Düsseldorf). — 17.15—18.30: Kurzweil am Nachmittag. — 18.30—19.00: Der Zeitpiegel. — 19.00—19.15: Wir raten mit Musil. — 19.15—19.30: Frontberichte. — 20.15—21.00: Abendmusik mit Werken von Händel, Bach, Haydn und Mozart. 21.00—22.00: Aus Oper und Konzert. Deutschlandsender: 17.15—18.00: Werke von Hermann Reutter: „Gefang der Deutschen“, und Ballettsuite „Die Kirrnes von Velft“. — 18.00—18.30: Kammermusik: Streichquartett 77 Nr. 1 von Joseph Haydn. — 20.15—22.00: „Die lustige Wittwe“, Operette von Franz Lehár.

**Warum heißt Burnus: „Der Schmutzlöser“?**

Dieser Name hat seinen Grund: Burnus löst den Schmutz schon beim Einweichen schonend auf! Deshalb spart die Hausfrau Burnus heute für ausgesprochene Schmutzwäsche auf. Besonders starke Anschmutzungen werden gesondert behandelt: man streut sie dünn mit Burnus ein, rollt die Wäschestücke zusammen und legt sie so ins Einweichwasser. So wird man auch grober Schmutzstellen Herr, ohne die ganze Burnus-Brühe verstärken oder die Wäsche „scharf“ anpacken zu müssen.



Dr. Ley ruft alle Frauen an zum freiwilligen Kriegsehrendienst durch Heimarbeit! Heimmäherinnen werden laufend eingestellt.

Ausgabe der Arbeit überall!

Emil Lehmann, Bernisbleider- u. Schürzenfabrik Pulsnitz, Ruf 477.

**Ordentl. Hausmädchen** für bad event, auch für später gesucht von Frau Marianne Kaiser, Hauptmarkt 8.

Wo können 1 bis 2 Zimmer Möbel auf dem Lande eingestellt werden? Offerten unter T 873 an Aia, Dresden-N. 1, Bangert Str 6

**Inserate**

bis zum Betrage von RM. 5.— bitten wir, sofort zu bezahlen.

**Osterg Gebäck**

mit wenig Mühe, aus einfachsten Mitteln, aber doch wohlschmeckend bacht man nach dem sparsamen Döhler Backfein-Rezepten. Verlangen Sie diese kostenlos von

**Döhler**

Nahrungsmittelfabrik, Erfurt  
Lesen Sie auch unter Kleinanzeigen: „Was bacht Erika zu Ostern?“

Verbrenne Deinen Kuchen nicht! Nimm's mit der Backzeit stets genau. Du triffst zugleich den Bösewicht, der Dich beraubt — den „Kohlenklov“.

Ziehung 1. St. 14. u. 15. April empfiehlt Greubig.



Dazu helfen die „Zeitgemäßen Rezepte“ von Dr. August Vetter Bielefeld.